

HIMMELSFREUDEN – Teil 16

Quelle: <https://www.gutenberg.org/cache/epub/25224/pg25224.html>
„The Happiness of Heaven“ von Fr. J. Boudreau S.J.

Das Licht der Herrlichkeit

Nachdem wir uns in den vorangegangenen Artikeln bemüht haben, eine Vorstellung von der Glückseligkeit des Himmels zu vermitteln, wollen wir nun zunächst einmal allgemein etwas über die verschiedenen Grade sagen, in denen jeder der Seligen diese unaussprechliche Glückseligkeit genießt.

Es ist ein Glaubensartikel, dass jeder Entrückte im Himmel, mit Ausnahme der getauften Kinder, vor dem Richterstuhl Christi entsprechend seinen persönlichen Verdiensten belohnt wird, die er sich in diesem Leben mit Hilfe der Gnade Gottes nach seiner Bekehrung erworben hat. Es heißt, dass getaufte Kinder, die sterben, bevor sie das urteilsfähige Alter erreicht haben, aufgrund ihrer Adoption als Kinder Gottes am Tag der Entrückung in den Himmel aufgenommen werden.

Vielleicht fragst Du Dich jetzt: Besteht nicht das Glück des Himmels in der „glückseligen Vision“, wenn die Entrückten Gott im Himmel von Angesicht zu Angesicht sehen? Zweifellos tut es das.

Und wird der kleine Junge, der stirbt, bevor er einen Akt des Glaubens oder der Nächstenliebe vollbringen konnte, zu dieser „glorreichen Vision“ ebenso zugelassen wie der Apostel und der Märtyrer? Sicherlich wird er das.

Wird dann auch das kleine Mädchen, das stirbt, bevor es das Alter der Entscheidungsbefugnis erreicht, zur „glückseligen Vision“ zugelassen, ebenso wie die Menschen, welche zeit ihres Lebens viel Nächstenliebe praktiziert oder ihr ganzes Leben damit verbracht haben, die Unwissenden zu lehren und den Armen zu dienen? Zweifellos wird dies der Fall sein.

Aber was ist mit dem Mörder, der hingerichtet wurde, nachdem er einen Akt der aufrichtigen Reue vollbracht und Jesus Christus als seinen HERRN und Erlöser angenommen hat, wird auch er zur „glückseligen Vision“ zugelassen und vom himmlischen Vater als Sein Kind angesehen werden? Ja, auch er wird Gott von Angesicht zu Angesicht sehen und durch diese herrliche Vision glücklich gemacht werden.

Nun gut, wenn all diese Menschen Gott sehen und an Ihm teilhaftig werden, wie kann es dann einen Unterschied im Glück der Heiligen geben? Sind sie nicht alle gleich glücklich? Das sind die Fragen, die wir jetzt beantworten wollen, indem wir die

Bedeutung und die Natur des Lichts der Herrlichkeit näher untersuchen. Diese Untersuchung wird deutlich machen, dass, obwohl alle bei der „glückseligen Vision“ Gott von Angesicht zu Angesicht sehen werden, keine zwei der Entrückten genau den gleichen Grad oder die gleiche Menge an Glück genießen werden.

Theologen definieren das Licht der Herrlichkeit als „eine übernatürliche intellektuelle Kraft, welche der Seele eingebläst wird und durch die sie befähigt wird, Gott zu sehen, was sie mit ihren eigenen natürlichen Kräften niemals tun könnte.“ Diese Kraft wird „übernatürlich“ genannt, weil es sich dabei nicht um ein natürliches Talent oder eine Kraft unserer Natur handelt, wie zum Beispiel das Talent für Poesie, Musik, Malerei und andere, die allesamt durch Studium entwickelt und stark verbessert werden können.

Das Licht der Herrlichkeit ist dagegen eine Erhöhung, Erweiterung oder Entwicklung des Geistes, die direkt von Gott kommt, und ist in keiner Weise das Ergebnis menschlicher Bemühungen, außer insofern, als es durch ein tugendhaftes Leben verdient wurde. Wir werden die Bedeutung des Lichts der Herrlichkeit durch folgende Veranschaulichung besser verstehen.

Nehmen wir einmal an, Du könntest Mathematik oder Astronomie nie lernen. Selbst das Einmaleins hast Du trotz intensivster Bemühungen niemals beherrscht; und wenn Du in den Himmel blicktest, könntest Du dort nie mehr Schönheit und Pracht sehen als der ungebildete Wilde im Busch.

Aber plötzlich kommt ein Lichtblitz von oben über Dich, und Dein menschlicher Geist wird weit über seine natürliche Fähigkeit hinaus erleuchtet, und plötzlich kannst Du alle Himmelskörper so sehen, wie sie wirklich sind. Du kennst jetzt deren Namen, Bewegungen, Entfernungen, Gesetze und Beziehungen zueinander und zum gesamten Universum. Früher schienen sie in Deinen Augen alle gleich zu sein, außer der Sonne und dem Mond; aber nun erkennst Du, dass keine zwei Himmelskörper gleich sind. Jeder hat seine eigene Größe, Bewegungsgeschwindigkeit, Schönheit und Herrlichkeit.

Deine Erkenntnisse gehen jetzt sogar weit über die Entdeckungen der Wissenschaft hinaus, und Du schaust mit Entzücken auf Millionen leuchtender Welten, die das stärkste Teleskop niemals erfassen konnte und niemals wird erreichen können.

Außerdem kannst Du nun im Handumdrehen mit erstaunlicher Genauigkeit den Tag, die Stunde, die Minute, ja, sogar die Sekunde korrekt berechnen, an der eine Sonnenfinsternis auftreten wird. Der Anblick des Himmels, der Dir bisher so wenig Befriedigung verschafft hatte, wird jetzt zur Quelle des reinen Vergnügens für Deinen Intellekt und für Deine Augen. Denn seitdem dieser Lichtblitz über Dich gekommen

ist, siehst Du in diesen unzähligen Welten so viel Schönheit und Pracht und eine so entzückende Harmonie, dass Du ganze Nächte in der Betrachtung des Himmels verbringst.

Diese plötzliche Erhebung und Erweiterung Deines menschlichen Geistes, um solche Wunder in der natürlichen Ordnung überhaupt sehen zu können, veranschaulicht, was im Himmel vor sich geht, sobald eine reine Seele dort eintritt.

Bevor Dich dieser Lichtblitz traf, konntest Du nicht das verstehen und sehen, was für Menschen eigentlich unsichtbar ist. Aber dadurch hast Du einen Zuwachs an intellektueller Kraft bekommen, die Dich dazu befähigt hat.

Das Licht der Herrlichkeit erzeugt eine ähnliche Wirkung auf die Seele bei ihrem Eintritt in den Himmel. Unser menschlicher Geist, der jetzt Gott nur „wie durch ein Glas auf dunkle Weise“ sehen kann, wird plötzlich stärker und befähigt, Gott so zu sehen, wie Er ist, von Angesicht zu Angesicht in Seiner göttlichen Schönheit und in Seinen anderen Vollkommenheiten. Dazu schrieb der Apostel Paulus in:

1.Korintherbrief Kapitel 13, Verse 12-13

12 Denn jetzt sehen wir in einem Spiegel nur UNDEUTLICHE BILDER, dann (dereinst) aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist MEIN ERKENNEN nur Stückwerk; dann (dereinst) aber werde ich ganz erkennen, wie auch ich ganz erkannt worden bin. 13 Nun aber bleiben GLAUBE, HOFFNUNG, LIEBE, diese drei; die größte unter diesen aber ist die LIEBE.

Unser individueller Geist wird in dieser „glückseligen Vision“ weder zerstört noch in einen anderen Geist umgewandelt: Er wird nur gestärkt und an Kraft und Kapazität weit über alles hinaus erhöht, was wir jemals durch unsere eigenen Bemühungen ohne die Unterstützung Gottes hätten erreichen können.

Aber wir werden die Bedeutung des Lichts der Herrlichkeit noch besser verstehen, wenn wir es dem Licht des Glaubens gegenüberstellen. Was ist Glaube? Der Glaube ist auch eine übernatürliche Erhebung des menschlichen Geistes, durch die wir befähigt werden, Geheimnisse, die weit über unserem Verständnis liegen, so felsenfest zu glauben, als ob wir sie selbst gesehen hätten. Dieser Glaube wird als „übernatürlich“ bezeichnet, weil er allein von Gott kommt; denn kein Mensch kann sich selbst Glauben schenken.

Hier gleichen sich also das Licht des Glaubens und das Licht der Herrlichkeit insofern, dass sie beide unmittelbar von Gott kommen und den Menschen über sich selbst erheben. Allerdings unterscheiden sich beide stark in ihrer Intensität; denn durch den Glauben sehen wir Gott unvollkommen und unbefriedigend, während wir

durch das Licht der Herrlichkeit Gott sehen, wie Er in Sich Selbst ist.

Der Glaube ist daher vergleichsweise wie das erste schwache Erröten des Morgens, während das Licht der Herrlichkeit wie die Sonne am Mittag ist. Das Licht der Herrlichkeit ist also eine übernatürliche Ergänzung unseres menschlichen Geistes, die es ihm ermöglicht, die Kluft zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf zu überqueren. Es ist deshalb eine Kluft, weil keine geschaffene Intelligenz durch ihre eigene natürliche Kraft Gott so sehen kann, wie Er ist.

In diesem Sinne müssen wir Paulus verstehen, wenn er, von Gott sprechend, sagt:

1.Timotheusbrief Kapitel 6, Verse 14-16

14 Führe den (dir erteilten) Auftrag so aus, dass du ohne Flecken, ohne Tadel bleibst bis zur Erscheinung unseres HERRN Jesus Christus (zur Entrückung), 15 die der selige und alleinige Machthaber (Gebierter) zur festgesetzten (rechten) Zeit eintreten lassen wird, Er, Der KÖNIG der Könige und der HERR der Herren, 16 Der allein Unsterblichkeit besitzt, Der da wohnt in einem unzugänglichen Licht, Den kein Mensch gesehen hat noch zu sehen vermag: IHM gebührt Ehre und Macht! Amen.

Offensichtlich meinte Paulus damit, dass niemand auf der Erde Jesus Christus jetzt in Seinem verherrlichten Auferstehungsleib im Himmel sehen kann; denn an anderer Stelle - in **1.Kor 13:12** - sagt er uns: „Dereinst werden wir Ihn von Angesicht zu Angesicht sehen“.

Aus all dem folgt, dass alle Menschen, soweit es DIE FÄHIGKEIT Gott zu sehen betrifft, auf vollkommener Gleichheit stehen. Niemand hat diese Kraft von Natur aus in sich, und keiner von uns kann sie sich selbst geben oder durch Studium entwickeln, wie wir es mit anderen Talenten können, die wir in der natürlichen Ordnung erhalten haben. Es ist mit dem vergleichbar, als hätten wir gesagt, dass kein Mensch die natürliche Kraft besitzt, durch eine Steinmauer oder durch die Erde zu sehen.

Sicherlich sind darin alle Menschen gleich; denn der Mann, dessen Adlauge einen Freund auf zehn Meilen Entfernung sehen kann, weiß über die Erde nicht mehr als ein Anderer, dessen Augen so schlecht sind, dass er seinen eigenen Vater auf eine Entfernung von wenigen Schritten kaum erkennen kann.

So ist es, wenn es darum geht Gott von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Niemand hat die Kraft von Natur aus in sich, und deshalb kann sie niemand durch Studium entwickeln.

Selbst die Engel, die uns an Intelligenz weit überlegen sind, konnten Gott solange nicht so sehen, wie Er ist, bis sie durch das Licht der Herrlichkeit erhöht wurden; und diejenigen unter ihnen, die durch ihre Rebellion gegen Gott verworfen wurden, haben Gott nie so gesehen, wie Er wirklich ist und werden dies auch niemals, obwohl sie selbst in ihrem gefallenem Zustand immer noch mehr Intelligenz als der Mensch besitzen.

Ich (Fr. J. Boudreau S.J.) habe diese Dinge so ausführlich erklärt, damit man sich nicht einbildet, dass entrückte Menschen mit einem hochkultiviertem Geist, wie Philosophen, Theologen, Dichter und dergleichen, aufgrund ihrer überlegenen natürlichen Gaben Gott besser sehen und sich mehr des himmlischen Glücks erfreuen könnten als die Unwissenden. Das werden sie sicherlich nicht.

Gott verleiht den natürlichen Gaben oder gar den natürlichen Tugenden, die sowohl unter Heiden als auch unter Christen zu finden sind, keinen übernatürlichen Lohn. Aber Er belohnt den Glauben, die Hoffnung, die Liebe zu Gott und zu unseren Nächsten sowie andere Tugenden, die Seine Kinder in dieser Welt praktiziert haben.

Deshalb lehrt die Theologie, dass nicht einmal die Engel, die uns so sehr überlegen sind, Gott aufgrund ihres edleren und vollkommeneren Verstandes besser sehen.

Also angenommen, ein Engel und ein Mensch seien IN IHREM VERDIENST GLEICH zu bewerten, so empfangen sie beide die gleiche Menge des Lichts der Herrlichkeit; beide sehen Gott in derselben Vollkommenheit; und beide erfreuen sich daher des gleichen Grades an Glück. Weder ein Engel noch ein entrückter Mensch wird aufgrund seines natürlichen Intellekts oder anderer natürlicher Begabungen himmlische Glückseligkeit erfahren, sondern er wird sie NUR in dem Grad erlangen, wie er sich durch Gottes Gnade Verdienste bei der Ausführung von Gottes Plan errungen hat.

Deshalb wird der Entrückte, der das ABC nie gelernt hat - entweder aus Mangel an natürlichem Talent oder aus Mangel an Gelegenheit - zweifellos Gott sehen dürfen, ebenso wie der entrückte Philosoph, wenn er ein ebenso tugendhaftes und gottesfürchtiges Leben geführt hat. Der Analphabet wird Gott sogar besser sehen und sich mehr des himmlischen Glücks erfreuen können, wenn er auf der Erde ein heiligeres Leben geführt hat als der Gelehrte.

Noch einmal: Das Licht der Herrlichkeit ist eine übernatürliche Erhebung des Geistes, die den Menschen befähigt, Gott so zu sehen, wie Er in Sich Selbst ist. Das Licht der Herrlichkeit wird den Entrückten von Gott Selbst gegeben, die ein tugendhaftes Leben des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zu Gott und zu ihren Nächsten geführt haben. Darüber hinaus wird es jedem im Verhältnis zu seinen persönlichen

Verdiensten gegeben. Dieses Licht wird daher zum Maß für den Grad der Glückseligkeit, die jeder der Gesegneten in der „glückseligen Vision“ genießt.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)